

Zeltplatz: Stadt verkauft Fläche nicht

Investor Becker will das Areal für immer schließen / SPD hofft, dass das nur eine Drohung ist

Von Petra Hase

Greifswald. Die Entscheidung ist gefallen: Campingplatzbetreiber Carsten Becker wird jene Fläche in Eldena definitiv nicht von der Hansestadt Greifswald bekommen, um die er sich seit Jahren bemüht hatte. Der Hauptausschuss der Bürgerschaft hat den Verkauf an den Investor am Montagabend mit den Stimmen von SPD, Grünen und Linken abgelehnt (sieben Nein/ vier Ja/ zwei Enthaltungen). Damit ist das Thema vom Tisch. Das Stadtparlament wird in der Dezembersitzung keine Gelegenheit mehr erhalten, sich mit dem Problem auseinanderzusetzen. Die CDU-Fraktion scheiderte mit einem entsprechenden Antrag.

„Diese Entscheidung ist ganz sicher nicht das, was die Mehrheit der Greifswalder will“, sagt Carsten Becker. Der Investor hatte bereits im Sommer angekündigt, den Campingplatz für immer zu schließen, sollte er die städtische Fläche nicht kaufen können. „Wenn ich etwas sage, stehe ich auch dazu“, betont er. Die etwa 8500 Quadratmeter, mit denen er liebäugelte, liegen inmitten seiner Grundstücke. „Ich wollte das Areal als Ganzes entwickeln“, begründet der 51-Jährige den Kaufantrag. Bereits

vor Jahren sei ihm von der Stadt signalisiert worden, dass der Kauf möglich sei. Zwar stand im Schreiben der Verwaltung an Becker, dass der Verkauf nur mit Zustimmung der Gremien der Bürgerschaft möglich sei. Das klang aus Sicht von Becker jedoch nach einer reinen Formsache. „Wir bringen ja auch einen Haufen Gäste nach Greifswald. Das ist für die Stadt positiv“, so Becker. In diesem Sommer habe er etwa 12 600 Übernachtungen verbuchen können. „Davon profitierten Gaststätten, Innenstadthändler und viele andere Untertnehmen“, sagt er. Doch offensichtlich sei der Politik das egal.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Andreas Kerath, der auch im Hauptausschuss sitzt, bezeichnet eine Schließung des Campingplatzes als „bedauerlich“ und fügt hinzu: „Wenn es denn so käme, wäre es ein Rückschritt für Greifswald. Doch vielleicht war es von Becker ja auch nur eine Drohgebärde. Wir werden sehen.“ Die umstrittene Fläche sei ein „Filetstück“, das die Stadt nicht veräußern dürfe. Becker sei jedoch ein Erbbaupachtvertrag angeboten worden. „Wir hätten über die Pachtdauer und Pachthöhe durchaus reden können. Doch er wollte unbedingt mit dem Kopf durch die Wand und hat

Campingplatz

12 600 Übernachtungen zählte der Campingplatz „An der Dänischen Wiek“ in diesem Jahr. Das ist ein Wachstum um mehr als ein Viertel gegenüber 2015. Statistisch gesehen, blieben die Gäste 2,75 Tage in Greifswald. Der Campingplatz wurde im Juli 2014 eröffnet. Als Becker investierte, hatte er zu nächst mittelfristig 2500 Gäste avisiert.

auf seine Maximalforderung bestanden“, so Kerath.

SPD, Grüne und Linke betonen, dass ihr Votum gegen den Verkauf nichts mit den Streitigkeiten zwischen Becker und mehreren Bewohnern des Ortsteils zu tun hat. Fest steht jedoch, dass es immer wieder zu Anfeindungen zwischen dem Investor und Bürgern Eldenas kam, die zum Teil sogar in Anzeigen bei der Polizei mündeten. Die Anzeigen beider Seiten wurden jedoch ohne Ergebnis eingestellt. Helmut Holzrichter, Vorsitzender der Ortsteilvertretung Eldena, hält einen Zusammenhang offenbar nicht für ausgeschlossen: „Persönliche Befindlichkeiten zählten bei der Entscheidung des Hauptausschusses mehr als sachliche Zusammenhänge und die Folgen für die Zukunft.“ Das Gremium hatte sich vehement für den Verkauf ausgesprochen. „Mich ärgert sehr, dass das Votum der Ortsteilvertretung übergangen wurde“, sagt er.

Peter Multhaus (Linke), der in der Vergangenheit stets forderte, die Meinung der Ortsteilvertreter anzuerkennen, stimmte übrigens auch gegen den Verkauf an Becker. „Grundsätzlich sollte gelten, was Ortsteilvertreter entscheiden“, räumt er ein. Aber das sei kein Automatismus. „Ich bin prinzi-



Prinzipiell bin ich dafür, die Entscheidung der Ortsteilvertreter anzuerkennen. Aber Beckers Gebaren hat mich nicht für ihn eingenommen.

Peter Multhaus, Linke

piell gegen einen Verkauf von Gemeindeeigentum an Privatleute in dieser Lage“, begründet er sein Votum und fügt hinzu: „Beckers Gebaren haben mich auch nicht gerade für ihn eingenommen.“ Seine Ankündigung, den Campingplatz für immer zu schließen, sollte er die städtische Fläche nicht bekommen, „ist eine Erpressung“, urteilt Multhaus. Darauf dürfe sich die Stadt nicht einlassen.

CDU-Fraktionschef Axel Hochschild sieht das anders, schließlich sei Becker lange Zeit von der Verwaltung suggeriert worden, die Fläche erwerben zu können. Hochschild: „Ich bin stinksauer.“ Da der Investor kein Schaumsträger sei, werde er seine Ankündigung wahr machen. „Damit verlieren wir nächstes Jahr über 12 000 Übernachtungen. Ich frage mich jetzt, wer das verantworten wird.“